

Presseinformation

Quality Engineering Laura Bassi LaB – IT-Forschungszentrum mit Unternehmergeist

Das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend zeichnet die Forschungsgruppe Quality Engineering am Institut für Informatik, Universität Innsbruck, für ihre herausragenden Forschungsaktivitäten aus. Mit einem ‚Laura Bassi Centre of Expertise‘ baut die Forschungsgruppe gemeinsam mit vier Industriepartnern QE LaB als Exzellenzzentrum auf. Das Zentrum wird Methoden zur Qualitätssicherung von IT-Systemen der neuen Generation (kooperative Systeme) entwickeln.

Quality Engineering Laura Bassi LaB – QE LaB

QE LaB wird unter der Leitung von Prof. Dr. Ruth Brey Methoden und Technologien für kooperative IT-Systeme mit hohem Qualitätsanspruch entwickeln. Das Zentrum verknüpft Forschung auf höchstem Niveau mit dem Ziel, die Ergebnisse wirtschaftlich verwertbar zu machen.

Neue Technologien in der IT haben die beliebige Vernetzung von Information möglich gemacht. Dadurch sind neue kooperative Anwendungen im Entstehen. Dies reicht vom Austausch von Gesundheitsdaten zwischen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten über die Auto-zu-Auto-Kommunikation im Verkehrsmanagement bis zur Vernetzung von Daten im Wohnbereich. Die IT-Systeme der neuen Generation haben ähnlich wie die Verbreitung des Internets vor ca. 15 Jahren das Potential, Märkte neu zu ordnen, neue Geschäftsmodelle hervorzubringen und die Zusammenarbeit von Menschen effizienter zu gestalten. Allerdings sind diese Systeme mit drastisch erhöhten Qualitätsanforderungen verbunden, insbesondere hinsichtlich der Sicherheit und Zuverlässigkeit. In diesem Kontext hat sich QE LaB zum Ziel gesetzt, neue Verfahren zu entwickeln, um die Qualitätseigenschaften kooperativer Systeme kontinuierlich zu überwachen und zu steuern.



Durch die Kooperation mit den beiden Partnern ITH icoserve technology in healthcare GmbH¹ und Kapsch CarrierCom AG² werden mit den Bereichen vernetzte Systeme im Gesundheitswesen und Telekommunikationsdienste zwei Anwendungsbereiche bearbeitet werden, in denen hohe Software-Qualität von unmittelbarer Relevanz für jeden Bürger und jedes Unternehmen ist.

ITH icoserve ist das e-health Kompetenzzentrum von Siemens Österreich mit Sitz in Innsbruck. Kapsch CarrierCom AG ist als Tochterunternehmen der Kapsch Gruppe spezialisiert auf Kommunikationslösungen für Betreiber von Fest- und Mobilnetzen in den Bereichen Sprach- sowie Datenübertragung. Mit den Partnern iteratec GmbH³ (Software- und Beratungshaus in München mit weiteren Standorten in Wien, Offenbach und Hamburg) und phion AG⁴ beteiligen sich zwei äußerst innovative KMUs aus den Bereichen IT Management und Security-Lösungen am Exzellenz-Zentrum. Die iteratec GmbH bietet neben der Entwicklung von komplexen IT-Systemen Beratungsleistungen im Bereich IT-Management, IT-Strategien und Technologien an und hat sich in diesem Umfeld bereits einen Namen gemacht. Die phion AG ist ein führender Anbieter für Lösungen in den Bereichen IT-Sicherheit und Hochverfügbarkeit unternehmenskritischer Kommunikationsprozesse.

QE LaB in Zahlen

Laufzeit:	2009 – 2016 (7 Jahre)
Leistung:	50 Personenjahre
Gesamtvolumen:	3,5 Mio. Euro
Bundesförderung:	2,1 Mio. Euro (60%)
Input Industriepartner:	1,2 Mio. Euro (35%)
Inkind-Leistung Univ. Innsbruck:	0,2 Mio. Euro (5%)
Stellen an der Universität Innsbruck:	11

¹ <http://www.ith-icoserve.com/>

² <http://www.kapsch.net/>

³ <http://www.iteratec.de/>

⁴ <http://www.phion.com/>

Laura Bassi Centres of Expertise

Die Laura Bassi Centres of Expertise sind ein europaweit einzigartiges Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend, das über einen Zeitraum von sieben Jahren Forschung am Brennpunkt von Wissenschaft und Wirtschaft fördert. In einem aufwändigen Verfahren wurden österreichweit acht Forschungsgruppen evaluiert, die gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern aus der Industrie Exzellenzzentren aufbauen.

Auswahlkriterien waren:

- fachliche Exzellenz des vorgeschlagenen Forschungsprogramms
- Förderung der Qualifikation und Potentiale exzellenter Frauen in der Forschung
- interdisziplinärer und transdisziplinärer Forschungsansatz
- teamorientierte und interkulturelle Forschungsgruppen
- transparentes und projektorientiertes Forschungsmanagement
- Akquise von Industriepartnern mit eigenem Beitrag

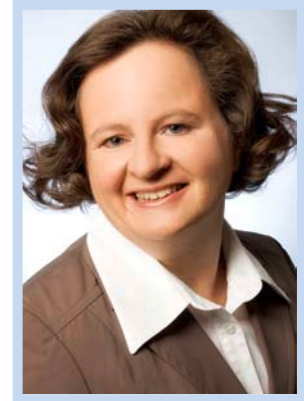
Rückfragehinweis:

Prof. Dr. Ruth Brey
Institut für Informatik
Universität Innsbruck
Techniker Straße 21a
A-6020 Innsbruck

ruth.brey@uibk.ac.at
<http://www.qe-lab.at/>

Tel. +43 (0) 664/8125234





Prof. Dr. Ruth Breu

Prof. Dr. Ruth Breu ist seit 2002 Professorin am Institut für Informatik an der Universität Innsbruck und war wesentlich am Aufbau des Instituts für Informatik beteiligt.

Ruth Breu (45) ist im bayerischen Berchtesgaden geboren und aufgewachsen. Nach ihrem Studium der Informatik an der Universität Passau und ihrer mit Auszeichnung abgeschlossenen Promotion ebendort arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU München und schloss dort 1999 ihre Habilitation ab. Sie arbeitete mehrere Jahre freiberuflich als Beraterin für Softwaretechnik für namhafte Unternehmen im Finanzdienstleistungs- und Telekommunikationsbereich, bevor sie 2002 dem Ruf an die Universität Innsbruck folgte.

Ihre Forschungsgruppe Quality Engineering liefert fundierte Lösungen für Fragestellungen aus der Praxis. Gleichzeitig ist es zentrales Anliegen von Ruth Breu, Software-Ingenieure für die Praxis auszubilden. Die Forschungsgruppe betreibt einen lebhaften Wissensaustausch mit Industriepartnern in Lehre und Forschung. So wurden seit 2004 mehr als 20 Drittmittelprojekte und ca. 200 Studienarbeiten in Kooperation mit Firmen durchgeführt. Die Forschungsgruppe Quality Engineering besteht derzeit aus 30 MitarbeiterInnen und ist damit die größte von einer Frau geleitete Informatik-Forschungsgruppe in Österreich.

Ruth Breu ist Mutter von drei Kindern im Alter von 18, 16 und 4 Jahren. Zusammen mit ihrem Mann, der das spin-off Unternehmen arctis Softwaretechnologie GmbH leitet, hat sie mit viel Fantasie, Durchhaltevermögen und Unterstützung aus ihrem Umfeld einen Weg für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefunden.

Sie ist bemüht, die selbst erlangte Unterstützung an ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weiterzugeben. Obwohl der Frauenanteil im Informatikstudium in Österreich (und an der Universität Innsbruck) nur ca. 10 % beträgt, weist ihre Forschungsgruppe einen Frauenanteil von über 30 % auf.

In ihrer Freizeit treibt Ruth Breu gerne Sport mit ihrer Familie. Da sie das Skifahren gleichzeitig mit dem Gehen lernte, zieht es sie viel in die Berge. Wundervolle Plätze in der Natur entdeckt sie zusammen mit ihrem Mann und ihren Kindern beim Suchen von Geo-Cashes.



Unternehmensbeschreibung

iteratec ist ein unabhängiges Software- und Beratungshaus mit 110 Mitarbeitern und auf die Durchführung von Entwicklungs- und Beratungsprojekten für Großkunden spezialisiert. Neben der Entwicklung von komplexen IT-Systemen bietet iteratec Beratungsleistungen im Bereich Technologie, IT-Management und IT-Strategien an. Ein wichtiger Schwerpunkt dabei ist das Enterprise Architecture Management (EAM). Für dieses Gebiet steht mit iteraplan ein eigenes Werkzeug zur Modellierung von IT-Landschaften zur Verfügung.

Wesentlich für die erfolgreiche Durchführung komplexer Projekte ist für die iteratec eine ganzheitliche Betrachtung von der Strategie über die Organisation, die Geschäftsprozesse bis hin zur IT-Landschaft und der Betriebsinfrastruktur. Zu den Kunden gehören namhafte Konzerne und Großunternehmen wie BMW, Deutsche Bahn, T-Home, Swisslife, E.ON oder Lufthansa. Österreichische Kunden sind z.B. ORF, Verbund oder mobilkom.

Standorte: München, Frankfurt, Hamburg, Wien.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Frau Anja Berry
Marketing und Kommunikation
Tel.: +49 (0)89 614551 610
E-Mail: Anja.Berry@iteratec.de
www.iteratec.de

Kontext der Kooperation

Die iteratec GmbH freut sich auf die Zusammenarbeit im QE LaB unter der Leitung von Frau Prof. Breu. Aus der Sicht von Inge Hanschke, die die inhaltliche Verantwortung für die Kooperation auf der Seite von iteratec trägt, wird durch das Projekt ein großes Problem in der Fortschreibung von strategischen Planungen adressiert:

„Wir werden insbesondere im Work Package „Living landscape models“ unsere umfangreichen Erfahrungen im Kontext Enterprise Architecture Management einbringen und praxistaugliche Modelle und Lösungen gemeinsam entwickeln. Lebendige Modelle sind essentiell für die strategische Planung der IT-Landschaft. Strategische Planungen werden häufig nicht operationalisiert. Dies liegt u.a. daran, dass es nach dem aktuellen Stand der

Technik nicht möglich ist zu überprüfen, ob eine Planung wirklich umgesetzt wurde. Durch einen Ansatz, der die strategische Planung mit der Softwareentwicklung und den Betrieb verbindet, möchten wir die Planungen laufend aktualisieren.“

Um diese lebendigen Modelle auch nutzbar zu machen, bringt iteratec als Werkzeug iteraplan mit ein. Als erstes OpenSource-Werkzeug für das Enterprise Architecture Management bietet iteraplan eine ideale Basis für die Kopplung von IT-Management, Software Engineering und System Operation. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit werden in die Produktentwicklung einfließen und damit das Enterprise Architecture Management in den Unternehmen deutlich verbessern.

Kontaktperson

Inge Hanschke ist Geschäftsführerin der iteratec GmbH. In den letzten 20 Jahren hat die Diplom-Informatikerin als IT-Managerin bei Anwenderunternehmen, in einem ERP-Produkthaus und in der Rolle des IT-Dienstleisters in verschiedenen Kontexten die IT an Geschäftsanforderungen ausgerichtet und das IT-Management professionalisiert.





Firmenbeschreibung



Als Tochter der Siemens AG Österreich und des Krankenhausbetreibers TILAK Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH ist das Innsbrucker Unternehmen ITH icoserve einerseits in den Verbund eines der Weltmarktführer im Gesundheitswesen integriert, andererseits trotzdem nahe am „Geschehen“ des Krankenhausbetriebs.

Das Unternehmen wurde 1998 gegründet, um an den Universitätskliniken Innsbruck eines der weltweit umfangreichsten Klinischen Informationssysteme zu implementieren. Im Jahr 2007 kam es zur Verschmelzung mit der Firma icoserve information technologies, womit das Portfolio um die Archivlösung icoserve AIM maßgeblich erweitert wurde. In 2008 integrierte ITH icoserve die aus einem Forschungsprojekt entstandene Gesundheitsvernetzungslösung sense[®] - smart eHealth solutions in sein Produktportfolio, welche das Unternehmen damit zu einem der umfassendsten Anbieter für die multimediale klinische Patientenakte und die (virtuelle) elektronische Gesundheitsakte macht.

Darüber hinaus arbeitet ITH icoserve bereits heute an Zukunftslösungen des Gesundheitswesens: Innovative Forschungsprojekte im Bereich eHealth, Ortung und Alarmierung und Ressourcen-Optimierung haben maßgeblichen Anteil an der Geschäftstätigkeit.

Klinische Informationssysteme: Die langjährige und weltweite Erfahrung mit Produkten unterschiedlicher Hersteller und die Produktunabhängigkeit in diesem Bereich machen uns zu einem der führenden Unternehmen für die Implementierung von Klinischen Informationssystemen.

AIM Advanced Image Management: icoserve AIM wird als umfassende Archivierungslösung in Kliniken und bei Krankenhausträgern aller Größenordnungen eingesetzt. Durch die perfekte Skalierbarkeit kann die Software auch in kleineren Häusern kosteneffizient eingesetzt werden. Die zentralen Funktionen PACS (Picture Archiving and Communication System), Multimedia-Archivierung unterschiedlichster Datentypen und Patientenaktenarchivierung sowie Scanfunktionen von Papier-Krankengeschichten erfüllen unterschiedlichste Bedürfnisse des Kunden innerhalb einer einzigen Lösung.

Gesundheitsvernetzung: Die eHealth-Produktfamilie sense[™] - smart eHealth solutions schafft umfangreiche Anwendungsmöglichkeiten zum Datenaustausch und der Kommunikation zwischen Krankenhäusern, Ärztezentren, niedergelassenen Ärzten und vielen weiteren Akteuren im Gesundheitswesen. sense erlaubt als eine der wenigen Lösungen am Markt den gerichteten und ungerichteten Austausch von Befunden und Bildern. Die Einhaltung weltweit genutzter Standards wie DICOM, HL7 und Vorgaben der IHE (Integrating the Healthcare Enterprise) ermöglicht eine rasche und kostengünstige Integration von und in Systeme unterschiedlichster Hersteller.

Forschung und Entwicklung: Unser Team beschäftigt sich auch mit zahlreichen Ideen für richtungsweisende Innovationen im Gesundheitswesen. Ein wesentlicher Aspekt ist das Thema Patientensicherheit, welches zunehmend an Bedeutung und Aufmerksamkeit gewinnt. ProAct, die Lösung zur Lokalisierung und Alarmierung von Patienten und Personal in Kliniken, bietet bereits heute ein unsichtbares Sicherheitsnetz im Hintergrund. Dabei arbeitet ITH icoserve mit unterschiedlichen Technologien: RFID (Radio Frequency Identifikation), WLAN und Ultraschall. Die Ortungs- und Alarmierungslösung ProAct war weltweit die erste, welche im Rahmen eines Pilotprojektes in einem OP-Bereich einer Klinik (Universitätskliniken Innsbruck) getestet wurde. Mit den Erkenntnissen aus diesem Pilotversuch entwickeln wir derzeit eine der ersten Standard-Plattformlösungen für Ortung und Alarmierung, einsetzbar in allen Bereichen im Gesundheitswesen.

Zitat: Mag. Claudius Kaloczy

„Sicherheit von IT-Anwendungen ist gerade bei hochsensiblen und komplexen Anwendungsbereichen wie dem Gesundheitswesen nicht hoch genug einzuschätzen. Als Lösungsanbieter für Klinische Informationssysteme, Multimediaarchive und elektronische Gesundheitsakten ist uns daher eine enge Kooperation mit kompetenten wissenschaftlichen Partnern sehr wichtig. Wir arbeiten im Bereich Informationssicherheit bereits seit Jahren mit Frau Prof. Breu und dem Institut für Informatik zusammen. Durch die Möglichkeit, im QE-LaB diesen gemeinsamen Weg fortzusetzen, werden wir auch weiterhin technisch und wissenschaftlich an vorderster Front sein, und damit unsere Marktposition weiter festigen und ausbauen.“

Kurzbiographie

Mag. Claudius Kaloczy

Claudius Kaloczy, geboren 1967 in Kufstein (Österreich), ist diplomierter Betriebswirt und Absolvent der universitären Lehr- und Studiengänge "Gesundheits- und Krankenhausmanagement" sowie "Gesundheitswissenschaften".

Nach langjähriger Tätigkeit in der Software-Entwicklung im Bereich Architektur/Baugewerbe war er mehrere Jahre im IT-Management der Tiroler Landeskrankenanstalten (TILAK) unter anderem als Leiter des Bereichs "Klinische Informationssysteme" tätig.

Nach 2 Jahren im Vorstandsbereich "Personal und Medizin" der TILAK-Holding übernahm er im Jahr 2000 die operative Geschäftsführung der Firma ITH Information Technology for Healthcare, einem auf die Einführung von klinischen Dokumentationslösungen spezialisierten Joint-venture von TILAK mit Siemens Österreich. Daneben war er maßgeblich am Aufbau des Medizininformatik-Forschungszentrums "HITT - health information technologies tirol" beteiligt, und ist seit 2002 als dessen Geschäftsführer tätig.



Seit dem Zusammenschluss der ITH mit dem auf klinische Bild- und Multimediadaten spezialisierten Software-Herstellers icoserve ist Claudius Kaloczy bei der daraus entstandenen „ITH icoserve technology for healthcare GmbH“ auch für den Bereich Qualitätsmanagement und Medizinprodukt-Konformität zuständig.



Pressekonferenz QE LaB: Industriepartner Kapsch CarrierCom AG

Die Kapsch CarrierCom AG ist der weltweit führende, herstellerunabhängige Systeminnovator für Kommunikationstechnologielösungen für Betreiber von Fest-, Mobil- und Datennetzen. Das Unternehmen deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette, angefangen von Beratung, Design, Entwicklung, Errichtung und Integration bis hin zur Wartung und den Betrieb kompletter Netze, ab. Als Systeminnovator liegt der Anspruch nicht nur am „Puls der Zeit“ zu sein, sondern immer einen bzw. mehrere Schritte voraus zu denken: So sind die Begriffe Innovation, Forschung und Entwicklung aus Sicht der Kapsch CarrierCom untrennbar miteinander verbunden – Forschung und Entwicklung bedeutet in erster Linie Innovation zu finden und umzusetzen. Deshalb investiert das Unternehmen auch im wirtschaftlich herausfordernden Jahr 2009 rund 7 % des Umsatzes in den Bereich Forschung und Entwicklung.

Bereits in der Vergangenheit hat Kapsch CarrierCom seine Vorreiterrolle als Systeminnovator mehrfach unter Beweise gestellt:

- 1996 errichtete Kapsch für die Austrian Airlines (AUA) ein integriertes Sprach/Datennetz zur Anbindung aller eigenen Standorte sowie 700 Reisebüros an das Buchungssystem Galileo.
- 2000/01 führte Kapsch Breitband STP in Österreich ein.
- 2002 entwickelte Kapsch das erste europäische UMTS-Netz für die Mobilkom Austria sowie ein GSM-R Netz für die Slowakische Bahn.
- 2007 implementierte Kapsch CarrierCom ein digitales Zugfunksystem (GSM-R) bei der ÖBB.
- 2009 entwickelte Kapsch ein All IP Core network für die Telekom Austria.

Diese Entwicklungen fanden ihren Ursprung im innovativen Forschungs- und Entwicklungslabor der Kapsch CarrierCom. 250 Mitarbeiter arbeiten auf einer Fläche von rund 1.200 m² an zukunftsweisenden Kommunikationslösungen: Alle gängigen und zukünftigen Kommunikationsnetzte inkl. Services (z.B. UMTS, GSM, W-LAN, IP) können in diesem Labor getestet werden, zudem existiert ein Speziallabor für Voice over IP-Telefonie und ein Testraum für IP-Endgeräte. Ergänzt wird die interne Forschungs- und Entwicklungstätigkeit durch qualitative Kooperationen mit externen Forschungseinrichtungen, da die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft eine unabdingbare Voraussetzung für Innovation darstellt.

Jüngstes Beispiel dazu ist das aktuelle Forschungsprojekt Quality Engineering im Laura Bassi Exzellenzzentrum (QE LaB) an der Universität Innsbruck. Hier wird Kapsch CarrierCom seine Expertise als Kommunikationslösungsspezialist bei der Entwicklung innovativer Methoden und Werkzeuge für die Qualitätssicherung kooperativer IT-Systeme einbringen. Dieses Projekt entspricht dem Anspruch von Kapsch CarrierCom, als Systeminnovator ständig an der Entwicklung neuer Lösungen zu arbeiten und die Grenzen neu zu definieren.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Mag. Hans-Georg Mayer
Kapsch CarrierCom AG
PR & Communications
Tel.: +43 (0)50811 3664
E-Mail: hans-georg.mayer@kapsch.net
www.kapschcarrier.com

Zitat: Dipl.-Ing. Sanja Boltek

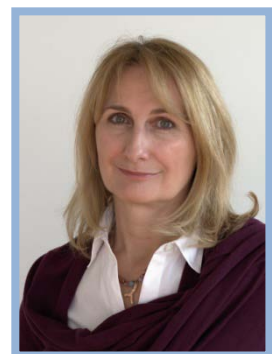
„Für uns ist die Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Quality Engineering der Universität Innsbruck ein zukunftsweisendes Projekt. Wir kennen als Systeminnovator die Bedeutung von kooperativen Systemen für die Innovation und sehen hier gemeinsam mit allen beteiligten Partnern enormes Potential. Besonders freut uns dabei die sichtbare Frauenpower: Der Frauenanteil bei der Forschungsgruppe ist mit 30% klar höher als in vielen IT-Projekten – das gilt es weiter zu fördern“, erklärt DI Sanja Boltek, Director Business Development, Kapsch CarrierCom AG.

Kurzbiographie

Dipl.-Ing. Sanja Boltek

Director Business Development, Kapsch CarrierCom AG

Dipl.-Ing. Sanja Boltek begann ihre berufliche Karriere nach dem Studium der Computertechnik & Technischen Informatik an der Technischen Universität Sarajevo (1979 – 1984) als Universitätsassistentin. Ab 1998 leitete sie bei Ascom Austria die Software Entwicklungs-Abteilung. Im Jahr 2000 wechselte DI Boltek zu Kapsch, wo sie die Verantwortung für den Bereich Innovationsmanagement und für strategische Projekte übernahm. Seit 2007 ist Sanja Boltek Director für den Bereich Business Development bei der Kapsch CarrierCom AG.





PHION – DAS UNTERNEHMEN

phion zählt zu den führenden europäischen Herstellern von Lösungen zum Schutz der Unternehmenskommunikation. Der Einsatz von phion Lösungen ermöglicht multinationalen Konzernen, wie auch mittleren und großen Unternehmen aller Branchen, ein hohes Maß an Schutz und Verfügbarkeit für die gesamte IT-Infrastruktur. Darüber hinaus bietet phion umfassenden Schutz für Web Applikationen & Services.

Das an der Wiener Börse gelistete Unternehmen wurde im Jahr 2000 in Innsbruck, Österreich, gegründet und entwickelte sich rasch zu einem Spezialisten für Enterprise-Sicherheitslösungen mit einem sukzessiv wachsenden Kundenportfolio. Bahnbrechend für phion war die Realisierung des damals europaweit größten Firewall-Projekts für das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ).

phion ist im Bereich Netzwerksicherheit Marktführer in Österreich und in der Schweiz im Bereich Web Application Security. Dort schützen neun von zehn Banken ihre E-banking Systeme und Web-Portale mit phion's Web Application Firewall airlock. Die drei Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz bilden den Kernmarkt von phion mit einem Umsatzanteil von derzeit über 90%. Darüber hinaus ist phion in Italien, in osteuropäischen Ländern, in den Benelux-Ländern, in Großbritannien sowie im Mittleren Osten aktiv.

Das Unternehmen betreut mehr als 1.000 Kunden. Dazu gehören neben einem Großteil der österreichischen und Schweizer Banken auch große Telekommunikationsanbieter, wie z.B. Telekom Austria oder swisscom. Die Anerkennung als wichtiger Branchen-Player wurde 2008 durch die Einstufung als „Visionäres Unternehmen“ im Magic Quadrant for Enterprise Network Firewalls vom weltweit tätigen Branchenanalysten Gartner weiter deutlich gestärkt.

Das Unternehmen beschäftigt derzeit knapp 90 Mitarbeiter an mehreren Standorten und arbeitet darüber hinaus mit zahlreichen renommierten internationalen Vertriebspartnern zusammen. Produkte von phion sind sowohl als Software als auch als vorinstallierte Appliances erhältlich. Headquarters von phion befinden sich in Innsbruck, Österreich und Zürich, Schweiz.

PHION – DAS PRODUKTPORTFOLIO

phion macht IP-basierte Kommunikation, Services und Prozesse mit seinen Produkten für den Enterprise-Bereich und mittelständische Unternehmen sicher, verfügbar und kostengünstig.

netfence, das Enterprise-Lösungsportfolio sowie **M**, die Security Appliance-Familie für mittelständische Unternehmen, adressieren sämtliche sicherheitsrelevante Bereiche im Unternehmensnetzwerk: Von der Verteidigung am Perimeter über die sichere und hochverfügbare Anbindung von Filialen bis hin zur Abwehr gefährlicher Inhalte und dem Schutz des internen Netzwerks. Sämtliche netfence und M appliances sind in ein phion management centre integrierbar.

airlock ist eine Web Application Firewall, die das gesamte Spektrum von Sicherheit und Optimierung für Web-Umgebungen abdeckt. Der Schutz von Web-Applikationen und Web-Services gehört zu den wichtigsten Bereichen für all jene Unternehmen, die Online-Banking, internetbasierte Geschäftsprozesse oder e-commerce-Anwendungen anbieten.

Kurzbiographie

DR. KLAUS GHERI - CTO, phion AG

Klaus Gheri ist Chief Technology Officer (CTO) und für die strategische Produktausrichtung verantwortlich. Zusammen mit den weiteren Gründern ist es Gheri gelungen, phion als wichtigen europäischen Player im Bereich der Enterprise Connectivity und Security zu etablieren. Die langjährige Berufserfahrung des habilitierten Physikers umfasst internationale Lehr- und Forschungsaufträge, u.a. an der University of Auckland, Neuseeland und zahlreiche wissenschaftliche Publikationen. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theoretische Physik der Universität Innsbruck war Klaus Gheri auch für den Aufbau der Workstation-Architektur des Instituts sowie für die Einführung von Clustering und Linux als zentrale Multi-User-Plattform verantwortlich.



DIE KOOPERATION

Der Einsatz von Webanwendungen und Web Services ist aus den meisten Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Der Schutz dieser speziellen Applikationen nimmt somit einen immer größeren Stellenwert ein - dies betrifft die Internet-Filiale einer Bank im gleichen Maße wie den Online-Shop. Aber selbst wenn Sicherheitsmaßnahmen gegen bekannte Bedrohungen ergriffen wurden, entwickeln Hacker und Ersteller von böartigem Code immer schneller neue Angriffsmethoden. Web Applikationen und Webdienste müssen jedoch stets sicher und verfügbar sein, und die Antwortzeiten müssen auch unter schwierigen Bedingungen wie schwankenden Lasten, Manipulationsversuchen und Denial-of-Service-Attacken kurz sein. Viele Web Application Firewalls (WAF) sind mit den inzwischen derartig ausgefeilten Angriffsmethoden der Hacker überfordert und bieten keinen ausreichenden Schutz. Damit jedoch ein umfassender und effizienter Schutz von Web Applikationen & Services in Zukunft flächendeckend gewährleistet werden kann, hat sich phion entschlossen, diese Kooperation mit dem QE LaB einzugehen.